

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

264 (11.11.1936)



Der Oberrheinbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Tagesanzeigen 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsheften angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. X. 36: 2750

Nr. 264

Mittwoch, den 11. November 1936

Jahrgang 74

Im wallonischen Bergbauggebiet:

Kommunistische Streikheize.

Zwei Gruben von Streikenden besetzt.

Brüssel, 11. Nov.

Im wallonischen Bergbauggebiet macht sich seit einigen Tagen unter den Belegschaften lebhaftere Streikstimmung bemerkbar, die durch starke Propaganda der Kommunisten und anderer linksradikaler Gruppen geschürt wird. An verschiedenen Stellen sind bereits Teilstreiks ausgebrochen. Am Montag und Dienstag haben in den Orten Boussu und Elouges Streikende zwei Gruben gewaltsam besetzt. Sie weigerten sich, beim Schichtwechsel aus den Schächten herauszukommen. Ein Steiger, der von der Grubenleitung in die Grube geschickt worden war, um auf die Gefahren eines solchen Beginnens aufmerksam zu machen, wurde von den Streikenden gefangen genommen und erst nach mehreren Stunden wieder freigelassen.

Die Grubenleitung lehnte unter Hinweis auf das Schicksal des Steigers einen Vorschlag der Gewerkschaft ab, beim Schichtwechsel eine Abordnung zu den Eingeschloss-

enen zu schicken. Am Nachmittag sind aus einem der beiden besetzten Schächte 60 Streikende wieder emporgestiegen, nachdem ihnen angeblich von der Grubenleitung erklärt worden war, daß kein Strafverfahren gegen sie eingeleitet würde. Die Arbeit wurde aber noch nicht wieder aufgenommen. Den anderen Schacht halten die Streikenden noch besetzt.

Inzwischen ist Gendarmerie eingetroffen, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Umgebung der Grube zu sorgen.

Ebenso wie bei den Juniastreiks wenden sich auch jetzt wieder die sozialdemokratischen Gewerkschaften nach außen hin gegen die Streiks. Aus verschiedenen Bergwerksorten wird gemeldet, daß die Arbeiter die Tarifverträge gelündigt hätten.

Auch im Antwerpener Hafen ist eine Streikbewegung im Gange.

Neues in Kürze.

Im Reichsanzeiger vom 9. November sind sechs Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsidenten Göring, abgedruckt, die die Durchführung des Vierjahresplanes betreffen.

Im Beisein von über 2000 Gefolgschaftsmitgliedern der Schachtanlage Westerholt in Gelsenkirchen-Buer hielt die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau in der DVG zur Eröffnung der Unfallverhütungswoche einen Reichsbetriebsappell sämtlicher deutschen Bergmänner ab.

Im englischen Unterhaus fand am Dienstag eine große wehrpolitische Aussprache statt, in deren Verlauf der Verteidigungsminister Jastip die Regierungspolitik darlegte und betonte, daß die Rüstungsmaßnahmen ausschließlich Verteidigungszwecken dienen.

Flüssige Lage des Geldmarktes

Berlin, 10. Nov. Der Ausweis der Reichsbank vom 7. November 1936 ist durch besonders starke Rückflüsse gekennzeichnet, die auf die flüssige Geldmarktlage zurückzuführen sind und ihren Ausdruck in einem Abbau der Ultimo-Oktoberspitze um 63,4 v. H. gefunden haben. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren zeigt eine Verringerung um 351,1 auf 5194,3 Millionen Mark. An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 252,4 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgefloßen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz wird am Stichtag mit 6424 Millionen Mark ausgewiesen gegen 6712 Millionen Mark in der Vorwoche, 6433 Millionen Mark im Vormonat und 6037 Millionen Mark zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Spanne gegenüber dem Vorjahr hat sich demnach von 446 Millionen Mark in der Vorwoche auf 387 Millionen Mark verringert. Die Giroguthaben waren in der Berichtswche um 71,0 Millionen Mark rückläufig und stellen sich auf 617,8 Millionen Mark. Die Abnahme betrifft ausschließlich die privaten Konten, da die öffentlichen noch eine kleine Zunahme aufwiesen. Die Deckungsbestände der Reichsbank zeigen einen geringfügigen Rückgang um 0,4 auf 69,2 Millionen Mark.

Telegramm des italienischen Botschafters.

München, 10. Nov. Aus Anlaß des 8. und 9. Novembers sandte der italienische Botschafter Attolico folgendes Telegramm an Reichsminister Heß: „An dem historischen Tag, an welchem die Nationalsozialistische Partei mit ehrfurchtsvoller Treue des Opfers ihrer heldenhaften Bahnbrecher gedenkt, schließe ich mich der Huldigung und dem feierlichen Ritus an. Botschafter Attolico.“ Der Stellvertreter des Führers dankte im Namen der NSDAP.

Prozeß gegen den Mörder Gustloffs.

Beginn der Hauptverhandlung am 9. Dezember.

Chur, 11. Nov. Die Hauptverhandlung im Mordprozeß David Frankfurter vor dem Kantonsgericht Graubünden beginnt am 9. Dezember zu Chur im Saale des Großen Rates im Staatsgebäude. Sie dürfte etwa drei Tage dauern.

Man rechnete bekanntlich schon im September mit einer Verhandlung, die dann aber wegen des Ablebens des zuständigen Schweizer Staatsanwalts verschoben werden mußte. Die Anklage wird nunmehr der Amtskläger Friedrich Brügger vertreten. Als Präsident des Gerichts wird Dr. Ganzoni genannt. Eine weitere Verschiebung des Verhandlungstermins trat dadurch ein, daß man annahm, das Gerichtsgebäude würde bei dem zu erwartenden Andrang nicht genügen. Es wurde daher erwartet, bis der Sitzungssaal des Großrates zur Verhandlung frei wurde. Es liegen dem Schweizer Gericht bereits zahlreiche Anträge ausländischer Journalisten auf Teilnahme an den Sitzungen vor.

Wenn in der Meldung der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Prozeß nur wenige Tage in Anspruch nehmen wird, so ist diese Annahme angesichts des klaren Tatbestandes der Ermordung berechtigt. Es erscheint aber fraglich, ob in so kurzer Zeit auch die Frage der Hintergründe der Tat und die Hintermänner des Täters mit der Ausführlichkeit erörtert werden kann, die ein Attentat von so hochpolitischer Bedeutung wie die Mordtat von Davos erfordert. Voraussetzung für eine schnelle Abwicklung des Prozesses dürfte ferner die Beschränkung der Verteidigungsmaßnahmen für den Mörder auf das eigentliche Verhandlungsthema sein. Zahlreiche jüdische Presseäußerungen lassen erkennen, daß man von jüdischer Seite plant, die Verhandlung zu politischen Angriffen gegen die deutsche Heimat des Ermordeten und die nationalsozialistische Bewegung zu missbrauchen.

Mit der Einreichung der Beweisanträge von deutscher Seite ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Voraussichtlich wird auch die Witwe des Ermordeten, Frau Hedwig Gust-

loff, persönlich über die Mordheize gegen ihren Mann und die Ereignisse am Mordtage vernommen werden.

Reise Dr. Schachts nach Ankara

Die deutsch-türkischen Handelsbeziehungen.

Berlin, 10. Nov. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich am 14. dieses Monats im Flugzeug nach Ankara begeben, um den Besuch des Präsidenten der Türkischen Staatsbank in Berlin zu erwidern. Dr. Schacht wird sich zwei oder drei Tage in Ankara aufhalten und während seines Aufenthalts auch Gelegenheit nehmen, sich mit den maßgebenden Mitgliedern der türkischen Regierung über den derzeitigen Stand und die künftige Entwicklung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen auszusprechen.

Sowjetrepublik Katalonien.

— 11. Nov. 1936.

Als die Truppen Francos schon vor den Toren Madrids standen, da holten die Roten Nachhahrer ihre letzten Trümpe heraus, um den Widerstand der Willigen anzufachen. Unaufhörlich wurden Rundfunkansprachen gehalten, und in einer dieser letzten Ermahnungen sagte ein Redner: „Madrid verlieren, bedeutet den Krieg verlieren!“ Ein Wort, das unerwartet schnell in Erfüllung gegangen ist. Nur kurze Zeit noch, und die letzten Quartiere der Dymamiteros werden aeläubert sein. Die Hauptstadt des Landes

wird dann ähnlich wie die anderen Gebiete, in denen die nationalen Armeen für Ordnung sorgten, friedlich seiner Beschäftigung nachgehen können.

In den Tagen ihrer Flucht hat die Rote Regierung noch vier anarchoistische Minister ernannt, von denen allerdings nicht bekannt ist, ob sie gleichfalls mit nach Valencia geflohen sind, oder ob sie im Vertrauen auf ihre völlige Bedeutungslosigkeit in der Hauptstadt verblieben sind, um hier den Guerillakrieg zu organisieren. Man ließ verkünden, daß der „Kriegskommissar“ in Madrid bleiben würde, aber kein Mensch weiß, wie dieser Kriegskommissar eigentlich heißt, und Caballero selber hatte ja einen Titel als Oberbefehlshaber angenommen. Valencia dürfte nur eine Etappe auf der Flucht nach Barcelona sein, wohin der Staatspräsident Azana schon seit geraumer Zeit geflüchtet ist. In Valencia selbst regierte bis dahin eine anarchoistisch-marxistische autonome Regierung. Ähnliche Verleibständigungen hatten die Radikalen auch noch an anderen Orten vorgenommen. So gibt es eine selbständige anarchoistische Bauernregierung in Aragonien, eine anarcho-sozialistische Regierung in Santander, eine anarcho-separatistische in Bilbao und eine rein kommunistische in Malaga.

Wenn die Regierung Caballero in Barcelona untergeschlüpft sein wird, dann steht sie unter dem „Schutze“ der katalanischen Sowjetregierung Companys. Das war jedenfalls der groteskste Streich der spanischen Radikalen und insbesondere der katalanischen Separatisten, daß sie ihr Land mit der Hauptstadt Barcelona unter dem Einfluß des russischen Generalankonjuls Dwsjento zum Sowjetstaat erklärten. Aber der listige Herr Companys hat nicht bedacht, daß dieser Schachzug den Spaltplatz in die eigenen Reihen legte. Hunderte von katalanischen Bürgern aus den verschiedensten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Schichtungen haben an General Franco einen geharnischten Protest gerichtet, daß eine Tyrannie von Anarchisten und Kommunisten das Land Katalonien von Spanien losreißen

Neuaufbau des Studententums.

Stuttgart, 11. November.

Die gesamte Führerschaft der deutschen Studenten wurde vom Reichsstudentenführer zu einer Tagung in die Gebietsführerschule Solitude bei Stuttgart einberufen. Im Mittelpunkt der Tagung standen, der NSK zufolge, Ausführungen des Reichsstudentenführers Dr. Scheel, in denen er die Grundzüge des kommenden Aufbaues des deutschen Studententums wie folgt formulierte.

Die Arbeit der neuen Reichsstudentenführung geht grundsätzlich davon aus, daß der NSD-Studentenbund der nationalsozialistische Kerntrupp und die Führerorganisation der Gesamtstudentenschaft ist. Er ist insbesondere Träger der gesamten politisch-weltanschaulichen Erziehung der Gesamtstudentenschaft nach den Richtlinien der NSDAP und hat besondere fachliche Aufgaben nach den Richtlinien der Partei durchzuführen. Die Deutsche Studentenschaft dagegen hat als Zusammenschluß aller Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache an den deutschen Hoch- und Fachschulen die Aufgabe der Vertretung der gesamten Studen-

tenschaft im Rahmen der Hochschule. Der Sitz der neuen Reichsstudentenführung, der Reichsführung des NSD-Studentenbundes und der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft ist München. In Berlin wird eine Verbindungsstelle eingerichtet.

Die „Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen“ als solche wird aufgehoben werden. Die Einrichtung einer Hauptstelle für Fachschulen im NSD-Studentenbund gewährleistet die gleichmäßige Behandlung aller Fachschulfragen seitens der Partei.

Sämtliche Studierenden im ersten bis dritten Semester werden in Zukunft von der politisch-weltanschaulichen Erziehung des NSD-Studentenbundes erfasst. Zur Durchführung dieser Arbeit wird der Reichserziehungsminister eine Anordnung erlassen, nach der alle Hochschulstudenten während ihrer ersten drei Semester an derselben Hochschule verbleiben. Zum Schluß kündigte der Reichsstudentenführer an, daß er den Auftrag erhalten habe, den Entwurf einer neuen studentischen Verfassung vorzulegen.

und der anarchisch-kommunistischen Herrschaft überliefern will. Als Katalanen rufen die Unterzeichner die Hilfe des nationalen Spaniens herbei. In dem der Kommunismus als willigen Bundesgenossen den Separatismus wählte, fand er in den Einheitsbestrebungen auch in Katalanien selbst unerwarteten Widerstand.

Eine Sowjetrepublik Katalanien wäre aber nicht nur eine Vergewaltigung der katalanischen Spanier, sondern ein solches Verlegenheitsprodukt der Herren Companys, Omsjento und Moses Rosenbergs müßte auch europäische Konflikte aufwiegen. Denn dieses Experiment könnte Ausstrahlungen hervorrufen, die über das spanische Territorium hinausgehen. Man braucht die Fragen, die sich am Horizonte abzeichnen, nur andeutungsweise zu stellen, um ihren Umfang für die europäische Sicherheit und den Frieden im Mittelmeer zu erkennen. Würde Italien ein Sowjetkatalanien dulden, das von den Dardanellen bis Barcelona regsten kommunistischen Verkehr entwickelt? Müßte Frankreich nicht durch die Nachbarschaft einer Sowjetrepublik Einwirkungen auf die Kommunisten im eigenen Lande befürchten? Natürlich werden Azana, Caballero und ihre Anhänger auch die Fiktion aufrechterhalten wollen, daß neben dem Sowjet-Katalanien noch ein Volksfront-Spanien besteht. Von dort aus wird man die Ordnungsarbeit Francos fortwährend zu gefährden suchen. Der Eroberer Madrids wird dadurch garnicht anders können, als nach kurzer Erholungspause den Angriff auf Katalanien zu richten.

Die Großmächte werden auf die Dauer nicht umhin können, gewisse praktische Folgerungen aus dem Geschehen zu ziehen. Mit der Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen hat die Regierung Caballero zu bestehen aufgehört. Erst recht haben die verschiedenen Katalan-Regierungen ihre Existenzberechtigung eingebüßt. Es mehrten sich die Stimmen, die fordern, daß alle jene Regierungen, die in dem Londoner Nicht-Einmischungsausschuß vertreten sind, die Regierung Franco als die tatsächliche Regierung Spaniens anerkennen. Demokratische Doktrinen aus den englischen Pazifisten-Kreisen können mit dem Einwand, ein solche Regierung müßte erst durch Wahlen den legitimen Nachweis erbringen, daß das Volk hinter ihr stehe. Ehe man aber das Land in einen Wahltrubel stürzen kann, muß Ordnung und Aufbauarbeit geleistet werden. General Franco hat dafür auch schon Pläne aufgestellt. Die wichtigste Frage ist die Agrar-Reform. Die Bodenverteilung in Spanien war ungesund. Von den 10,2 Millionen landwirtschaftlicher Betriebe haben 8 Millionen weniger als 1 ha Land. Das mittlere Bauerntum fehlt fast ganz, aber 12 000 Familien besitzen nahezu die Hälfte des gesamten Grund und Bodens, wozu noch der Staatsbesitz und der Besitz der Klöster und Kirchen kommt.

Da Frankreich schon erklärt hat, daß in einem Konfliktfall mit Katalanien der casus foederis nach dem Bündnis mit Moskau nicht gegeben ist, könnte ein möglicher Konflikt durch entsprechendes Handeln im Keime erstickt werden. Die italienische Stellungnahme dürfte neuerdings durch den Artikel des „Tevere“ gekennzeichnet sein; das Blatt erklärt in scharfen Worten, daß Italien niemals das Entstehen eines katalanischen Sowjetstaates dulden dürfe.

Der Arbeitseinsatz im Oktober

Günstigerer Stand als im Vorjahre.

Berlin, 10. November.

Der Monat Oktober hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 40 000 gebracht. Der winterrliche Anstieg der Arbeitslosigkeit setzte damit später und erheblich schwächer ein als im Vorjahre, in dem er schon im September begann und im Oktober bereits rund 115 000 betrug. Ende Oktober 1936 wurden bei den Arbeitsämtern 1 076 000 Arbeitslose gezählt, d. h. über dreieinhalb Millionen weniger als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfielen nur mehr 16,3 Arbeitslose gegenüber 27,7 im Vorjahre.

An der geringen Zunahme waren die ungelerneten Arbeitskräfte allein mit rund 21 000 beteiligt. Im Gast- und

Schankwirtschaftsgewerbe brachten die Beendigung der Kur- und Reisezeit und die

Pause vor der Winterpause

den jahreszeitlich üblichen Rückgang im Arbeitseinsatz. Auch im Verkehrsgewerbe kamen vereinzelt jahreszeitliche Einschränkungen vor. In dem noch immer voll beschäftigten Baugewerbe ergab sich am Stichtag eine Zunahme um rund 17 000 Arbeitslose, die in der Hauptflache auf Freisetzung von Angehörigen der Baunebenberufe zurückzuführen ist. In den vorwiegend konjunkturabhängigen Berufen wirkten die Auftriebskräfte unvermindert fort. Besonders die

Metall- und Maschinenindustrie

blieb vollbeschäftigt. Hier sowohl als auch im Baugewerbe hielt der Arbeitermangel unvermindert an. Erfreulicherweise haben auch das Spinnstoffgewerbe und insbesondere das Bekleidungs-gewerbe infolge günstigerer Beschäftigung eine größere Anzahl Arbeitskräfte neu eingestellt.

Mit der Zunahme der Arbeitslosen insgesamt hat auch die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten um rund 25 000 auf 601 000 zugenommen, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger weiter um rund 4000 auf rund 148 000 zurückgegangen sind. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Oktober rund 81 000 gegenüber rund 79 000 Ende September.

Glückwünsche für Viktor Emanuel

Berlin, 11. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat Se. Majestät dem König und Kaiser Viktor Emanuel seine aufrichtigsten Glückwünsche zum Geburtstag telegraphisch übermittelt.

Frankreichs Luftrüstungen.

Eine Anordnung des Luftfahrtministers.

Paris, 10. Nov. Luftfahrtminister Cot hat angeordnet, daß für die Einheiten der französischen Luftstreitmacht so schnell wie möglich Flugplätze angelegt werden, die bereits in Friedenszeiten die Entfaltung dieser Streitkräfte ermöglichen sollen.

In einer amtlichen Mitteilung wird der Ausbau öffentlicher Flugplätze als die notwendige Ergänzung der Landbeseitigungen bezeichnet. Von den 5 Milliarden Krediten für den Ausbau der Luftflotte werden 200 Millionen für diese Arbeiten bereitgestellt.

Bombenflugzeug bei Paris abgestürzt.

Paris, 10. Nov. Am Dienstagmittag stürzte ein Bombenflugzeug aus Reims in der Nähe von Paris ab. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Der Apparat ist völlig zertrümmert.

Ganzes Stadtviertel niedergebrannt.

Paris, 10. Nov. Ein ganzes Viertel der französischen 12 000 Einwohner zählenden Alpenstadt Gap ist in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der in einer großen Tischlerei ausbrach, griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, und in wenigen Stunden standen die umliegenden Häuser in Flammen. In aller Eile suchten die Bewohner das Weite. Erst am frühen Morgen gelang es den Feuerwehren, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt.

Sowjetrussisches Flugzeug bei Alcorcon abgeschossen.

Alcorcon, 10. Nov. (Hauptquartier des Generals Dague.) Am Dienstagvormittag wurde in der Nähe von Alcorcon ein zweimotoriges sowjetrussisches Bombenflugzeug von einer einseitig in Stellung gegangenen nationalen Flakbatterie abgeschossen.

Von der sechsstöckigen Besatzung, die aus spanischen Kommunisten bestand, verbrannten fünf Mann, während der sechste mit dem Fallschirm absprang und in schwerver-

letztem Zustand gefangen genommen wurde. Beim Aufprall des Flugzeuges auf den Boden explodierte ein Teil der mitgeführten Bomben.

Umfangreiche Schächungen aufgedeckt.

Hindenburg (Oberschlesien), 10. Nov. Der Polizeipräsident des ober-schlesischen Industriegebietes in Gleiwitz hat gegen eine Reihe von Personen Ermittlungen eingeleitet, die Großvieh und Geflügel außerhalb Oberschlesiens geschächtet haben. Ein solches Schächten ist strafbar. Beim ersten Zugriff in der Synagoge in Hindenburg am 26. Oktober konnten rund 300 Stück zum Teil schon geschächteten Geflügels polizeilich beschlagnahmt werden. Mehrere Personen wurden in den letzten Tagen vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an. Sie haben bereits ergeben, daß ein weitverbreitetes Netz von Händlern aus solchen strafbaren Schächungen ein dauerndes Geschäft gemacht hatten.

Großfeuer im südlichen Hohenzollern.

Sigmaringen, 10. Nov. Das Anwesen des Erbhofbauern Richard Bäng, einer der größten und angesehensten Erbhöfe im südlichen Hohenzollern, brannte am Sonntagabend bis auf die Grundmauern nieder. Mit unheimlicher Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer, das vermutlich durch Selbstentzündung im Dehmd entstanden ist. Mitverbrannt sind auch sämtliche Möbelstücke, drei junge Schweine, Hühner und die Futtermittel.

Die Vertreter der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte in Rottenburg a. N.

Rottenburg, 10. Nov. Zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung traten die Vertreter der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte am Sonntag hier zusammen. 28 Zünfte hatten ihre Abgesandten geschickt, nämlich: Bräunlingen, Donaueschingen, Laufenburg, Oberndorf, Offenburg, Rottweil, Schramberg, Stodach, Waldsee, Engen, Löffingen, Wöhringen (Baden), Wehringen, Bonndorf, Hechingen, Pfullendorf, Radolfzell, Haigerloch, Schwenningen, Breisach, Waldkirch, Wolfach, Sigmaringen, Mengen, Tiengen, Elzach und Rottenburg. Im Verlaufe der Tagung konnte man ferner noch den Vertreter der Schweizer Narrenzunft Großlaupenbunds begrüßen.

Präsident Fischer-Billingen erstattete den Jahresbericht. Er warf einen Rückblick auf das Oberndorfer Narrentreffen 1936 und erklärte, daß künftig noch schärfer darauf geachtet werden soll, daß bei derartigen Veranstaltungen nur Fastnachtsbräuche schwäbisch-alemannischer Ursprungs gezeigt und die Masken auch tatsächlich von allen Teilnehmenden getragen werden. Es gibt zwei Gruppen der Zünfte, Gruppe 1 umfaßt die Narrenzünfte mit historischem, Gruppe 2 jene ohne historischen Untergrund. Zum Ort des nächsten Narrentreffens im Jahre 1938 wurde Ueberlingen, zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Waldshut bestimmt. Letztere soll auf den Tag der Waldshuter „Riibe“ gelegt werden.

In der Aussprache kam nachdrücklich das zähe Festhalten der Zünfte am heimatverwurzelten Herkommen zum Ausdruck. Die alemannische „Fasnet“, so wurde ausgeführt, habe nichts mit dem zu tun, was wir mit Fasching und Karneval gemeinhin verstehen. Ihr Brauchtum ist mit uralten kultischen Vorstellungen verknüpft, die in der Seele des Volkes wurzeln. Man wandte sich deshalb entschieden gegen die Gefahr der Verflachung des altgermanischen Brauchtums im karnevalistischen Sinne.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Vielleicht verjüngen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verjüngt die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein.“

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

41 Fortsetzung

Mit einem Male kam ein anderer Rhythmus unter die Menschen. Zuerst spielten und sangen sie einen alten australischen Foxtrott, der einem alten Volkslied nachgebildet war. Sie sangen in englischer Sprache und legten das Stück mit einer Virtuosität hin, daß das Publikum begeistert war.

Unter der rasenden Begeisterung des Publikums traten sie endlich ab. Die drei Mädels empfingen sie mit doppelter Freude. Eritas Augen strahlten verliebter denn je. Linda machte ein glückliches Gesicht, und selbst die stille Nora war aufgetaut.

„Wer hat Ihnen das gelehrt?“ fragte Erika begeistert. „Sie spielen und singen ja, als wenn Sie in Ihrem Leben nichts anderes gemacht hätten. Sie sind Künstler, meine Herren!“

Aber Paul wehrte ab. „Ach was, Künstler. Wir singen und spielen, wie es uns Spaß macht. Wir überlegen nicht lange, und darum wirkt es vielleicht richtig. Wenn es Ihnen ein bißchen Freude gemacht hat, dann sind wir zufrieden! Was, Charly?“

Die Uhr hatte schon längs. 1 Uhr geschlagen, als man endlich beschloß, aufzubrechen.

Erika wäre am liebsten noch länger geblieben, aber Linda sagte:

„Morgen ist auch noch ein Tag, an dem wir fröhlich sein wollen. Jetzt freue ich mich doppelt auf unsere Silberfeier, und nicht wahr: Wir fahren nach Bad Harzburg?“

Selbstverständlich waren alle sofort damit einverstanden. Nicht einverstanden waren sie aber, als Paul die ganze Zechen bezahlen wollte.

„Nein, das kommt nicht in Frage!“ erklärten sie. „Bezahlen lassen wir uns nichts, denn das verpflichtet, und im übrigen ist ja Vater so generös gewesen und hat uns genügend Geld mitgegeben, daß wir gern etwas ausgeben können.“

Paul mußte seufzend geschehen lassen, daß jedes Mädel seine Zechen selbst bezahlte.

Charly aber sagte lustig:

„Ich habe nichts dagegen. Paul, sei doch froh, da sparen wir wieder Geld!“

Charly läuft lustig schwabend zwischen Nora und Erika. Den Beschluß machen Linda und Paul.

Als Paul sieht, daß sich die beiden Mädels kurzerhand bei Charly eingehakt haben, da nimmt er auch Lindas Arm und fühlt dabei, wie sie zittert.

„Ist es Ihnen unangenehm?“ fragt er leise.

Stumm schüttelt sie den Kopf. Schweigend gehen sie nebeneinander her. Sie finden nicht das rechte Wort. Die Nacht ist so still und schön. Oben am Firmament leuchten die Sterne. Ganz eigen wird es den beiden jungen Menschen zumute.

Linda spürt plötzlich den Druck seiner Hand, fühlt, wie seine Linke über ihre Hand streicht. Es ist eine Liebkosung, die mehr sagt als tausend Worte. Sie will sich gegen sie wehren, aber sie hat nicht die Kraft dazu, denn in ihrem Herzen ist eine übergroße Freude. Ja, sie erwidert sogar den leisen Druck der Hände und ahnt nicht, wie namenlos sie den jungen Mann damit beglückt.

Als sie vor dem Hotel Abschied nehmen, sieht er sie lange an, dann beugt er sich über ihre rechte Hand und küßt sie.

„Nicht böse sein“, sagt er leise, als er spürt, daß sie ihm verlegen die Hand wegziehen will, „aber ich mußte Ihnen danken für den schönen, ach so wunderschönen Tag.“

Sie fahren nicht direkt bis nach Bad Harzburg, sondern hatten es sich anders überlegt und stiegen kurz vorher aus, um einer Schlitten nach Bad Harzburg zu nehmen.

Eine Schlittenfahrt durch den Winterwald, das war doch etwas ganz Neues und besonders Schönes.

Paul und Charly hatten es angeregt, und ihr Vorschlag wurde gern angenommen. Ja, die Mädels gestatteten sogar, daß die Fahrt von den jungen Männern bezahlt wurde.

Es herrschten sieben Grad Kälte, aber sie froren nicht, denn sie waren warm in Decken gehüllt. Freilich, ein einziger Schlitten faßte sie nicht, sie mußten zwei nehmen, und Paul bewünste in dem Augenblick seinen Kamerad Charly, der etwas breit geraten war, denn auf diese Weise wurde der erste Schlitten nur mit Charly und Nora besetzt, während in dem zweiten Schlitten Paul, Linda — und leider auch Erika untergebracht werden mußten.

Und Paul wäre so gern mit der Geliebten seines Herzens ein wenig allein geblieben.

Aber schön war diese Schlittenfahrt doch, und es war angenehm, zwischen den beiden reizenden Mädels zu sitzen. Paul hatte die Arme ausgebreitet und hielt beide fest umschlungen. Nur mit dem Unterschied, daß er Linda hin und wieder, wenn der Schlitten etwas stauchte, eng an sich heranzog. Und Linda ließ es sich ruhig gefallen.

Nachmittags gegen 4 Uhr erreichten sie Bad Harzburg. Die fünf jungen Leute hatten einen Bärenhunger und speisten zunächst im Kurhotel. Als sie aufstanden, zeigte die Uhr die fünfte Stunde, und sie machten sich dann bereit, sich noch ein wenig Bad Harzburg anzuschauen. Aber sie kamen nicht weit. Als sie am „Lindenhof“ vorbeikamen, klang eine einschmeichelnde Musik an ihr Ohr, daß sie stehenblieben, sich ansahen und dann kurzerhand das Lokal betraten, denn sie wollten tanzen. Ein Quartett spielte im „Lindenhof“ ganz prächtig auf.

Paul sitzt am Tisch und sieht eben, wie Charly mit Linda tanzt. Erika und Nora haben auch Partner gefunden, und so sieht er einmal allein am Tische und ist herzlich froh, daß er seine Gedanken einmal spazieren gehen lassen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 11. Nov.

Flugtag des Hindenburg-Realgymnasiums.

Zwecks Heranbildung eines tüchtigen fliegerischen Nachwuchses hat der Reichsminister für Erziehung angeordnet, daß die Schüler der 7. und 8. Klasse der Volksschule und die der Quarta bis Untersekunda der Höheren Schulen im Modellbau unterwiesen werden, wenn die Möglichkeit dazu besteht. In den Oberklassen der Höheren Schule sollen die Schüler in „Flugwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften“ mit der Strömungslehre, Flugwetterkunde, Instrumentenkunde und Ordnung vertraut gemacht werden. In den Ortsgruppen des RW. und in den Jungfliegerlagern der HJ. holen sich die jungen Leute die Praxis im Segelflug.

Die wichtigste Aufgabe der Schule ist nun, die zur fliegerischen Weiterbildung geeigneten Schüler auszuwählen, ihnen eine gute theoretische und praktische Grundlage zu geben und sie für den Flugport zu begeistern. Um nun die angefertigten Flugzeugmodelle ihrer Schüler auch auszuprobieren, hatte die Leitung des Hindenburg-Realgymnasiums sich entschlossen, besonders nachdem an den vergangenen Tagen der Wind am Nachmittag abgeflaut war, den großen Flugtag gestern nachmittag abzuhalten. Mit rund 120 Modellen, vom Anfängermodell bis zum schwierig zu bauenden Hochleistungsmodell, mit Drachen und Heißluftballon, war die Schule zum edlen Wettkampf auf das Wiesengelände beim „Schlageterdenkmal“ (Baggerloch) ausgezogen. Auch Volksschulklassen mit ihren Lehrern und einige Gäste, unter ihnen Reg.-Rat Dr. Schenck, waren anwesend. Trotz des schönen, sonnigen Nachmittags mußten leider nicht nur die Zuschauer, sondern auch die kleinen Modellbauer eine bittere Enttäuschung erleben. Der Wind war so stark böig geworden, daß kleine Modelle überhaupt nicht gestartet werden konnten. Von den großen waren nur zwei schon abgenommen, eines landete beim Gaswerk und eines in der Rheinstraße; das sind schon ganz schöne Entfernungen, was als gute Erfolge verzeichnet werden dürfen. Ergötzlich war für den Zuschauer, wie den hochgekommenen Modellen oft ganze Scharen Buben nachliefen, um sie beim Niedergang zur Erde wieder zurückzubringen. Groß war die Freude, wenn die Modelle glücklich an Bäumen und an den elektrischen Leitungsdrahten vorbeigekommen waren. Aber der Wind war so stark, daß so ziemlich jedes gestartete Modell zu Bruch ging. So gehörte schon viel Begeisterung und Selbstüberwindung dazu, daß ein Junge sein Modell, an dem wochen- oder monatelang mit viel Fleiß gearbeitet wurde, dem böstigen Winde anvertrauen sollte. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als die Veranstaltung abzubrechen und auf eine günstigere Wetterlage zu verschieben. Hoffentlich ermöglicht es sich bald, die Probeflüge fortzusetzen; inzwischen werden die Schüler mit neuem Eifer die beschädigten Modelle wieder instandsetzen.

Aus der Evang. Gemeinde.

Die kirchliche Abendmusik am letzten Sonntag erfreute sich trotz der vielen Veranstaltungen, die an diesem Abend in unserer Stadt stattfanden, eines guten Besuches. Und die erschienenen waren, erlebten eine feine Feierstunde, wie sie zum erstenmal in ihrer Art in unserer Kirche stattfand. Herr Musiklehrer Achtmann ließ die Orgel erklingen und zeigte dadurch sein Können auf der Königin der Instrumente. Der Singkreis des Herrn Organisten Walter Füh aus Karlsruhe, der sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatte, erfreute und erbaute die Erscheinenden durch seine reinen Weisen. Die Gemeinde schloß mit einem Choral, nachdem Herr Stadtpfarrer Fuß mit Worten der heiligen Schrift begonnen und mit Gebet und Segen geschlossen hatte. Es ist zu wünschen, daß weitere Abendmusiken dieser ersten folgen. — Am Donnerstagabend 8 Uhr beginnt der Weihnachtsgottesdienst im Gemeindehaus.

Neue Straßen. Dieser Tage wurde mit der Anlage der im städtischen Bebauungsplan vorgesehenen Ludwig-Albert-Straße begonnen. Sie beginnt an der Pforzheimerstraße beim Spritzenhaus und führt an der Ostmauer des alten Friedhofs entlang zur Straße „Kopfreben“, die gleichfalls neu angelegt wurde und zusammen mit der Robert-Wagner-Straße nunmehr ihren endgültigen Ausbau erhält. Damit wird das Gelände zwischen dem Langemüggertgebiet und der Durlacherstraße erschlossen. Dieses Wohnviertel im Nordosten der Stadt kann nunmehr nach der Fertigstellung der vorgesehenen Straßen wohl einer baldigen Bebauung entgegensehen.

Ihren 85. Geburtstag kann heute Frau Oswald Schindler Witwe, Seraphine geb. Rutschmann, feiern. Sie ist eine echte Alt-Ettlingerin und wurde hier am Martinstag 1852 geboren. Als Mutter von 7 lebenden Kindern, wovon 4 Söhne im Felde standen, war ihr kein leichtes Leben beschieden gewesen; sie hat aber ihre Arbeit und Sorge stets mit einem tapferen Herzen getragen und sich dadurch bis in ihr hohes Alter geistig und körperlich frisch erhalten. Im März dieses Jahres wurde sie von einem leichtsinnigen Motorradfahrer angefahren, wobei sie einen dreifachen Beinbruch erlitt, der sie seither ans Bett fesselte. Ihr aufrechtes Gemüt konnte auch dieser Unfall nicht erschüttern. Wir wünschen der Hochbetagten zu ihrem Geburtstag recht viel Freude und das Maß von Geduld, das sie braucht, um trotz des schweren Schicksalsschlages die Lebenszeit, die ihr noch vergönnt ist, zufrieden und heiter durchzuführen.

Von der Leiter gestürzt. Gestern abend nach 6 Uhr wollte in einer hiesigen Gärtnerei ein Lehrsinge Heu vom Boden holen. Er fiel dabei von der Leiter. Mit einem gebrochenen Handgelenk und einer Gehirnerschütterung

In der D.J.H. Moosbronn:

Wochenend-Führerschulungslager des Unterbannes II/109

— 11. Nov. 1936.

Am vergangenen Samstag/Sonntag trafen sich die Führer des Unterbannes II/109 zu der von Unterbannführer Mattern geleiteten Wochenendschulung in der Jugendherberge Moosbronn. Mit der Flaggenparade wurde um 20 Uhr die Arbeitstagung eröffnet. Nachdem jeder seine Lagerstätte zugestellt bekommen hatte, sprach Bannschulungsleiter Zimmermann zu den nahezu 70 im Tagesraum versammelten Führern über das Thema „Völkisch-wissenschaftlicher Führer“. Anschließend ergriff Bannführer Eschle das Wort und erörterte Tagesfragen und gedachte der toten Helden des 9. November 1923. Nach den Ausführungen des Bannführers entwickelte sich eine rege Aussprache über wichtige Aufgaben und Fragen der HJ. Zu vorgerückter Stunde wurden die Nachfolger bezogen. Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags begann die Arbeit mit dem Frühport. Nach dem Waschen und Einnehmen des Frühstückes versammelte sich wieder alles im Tagesraum, wo SS-Hauptsturmführer Kunz-

fand man ihn bewußtlos auf. Die Sanitätskolonne verbrachte ihn ins hiesige Hospital.

Einstellung des Wertbriefverkehrs nach Spanien. Der bereits in der Richtung aus Spanien gesperrte Wertbriefverkehr wird auch in der Richtung nach Spanien eingestellt.

Vom Film:

„Lodenköpfe“ kommt heute und morgen zur Vorführung. Ein Film mit Shirley Temple — eine Freude, die jedermann — eine Stunde reinen Glücks. Shirley weint, lacht, singt und tanzt — sie ist und bleibt der Liebling der ganzen Welt.

Busenbach berichtet.

Busenbach, 10. Nov.

Am 9. November erfolgte durch den Hebeissträger der Partei die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Die Schüler und Schülerinnen traten mit dem gesamten Lehrkörper zu einer kurzen Gedenkfeier an. Zur Weishestunde am Abend fand sich die Bevölkerung sehr zahlreich ein. Propagandaleiter Hauptlehrer Huber würdigte den Sinn des 9. Novembers, der allen Deutschen in dauernder Erinnerung bleiben muß. Unter Trommelwirbel erfolgte durch den Führer der SA die Verlesung der Namen, die am 9. November 1923 für den Führer ihr Leben gaben. Feierlich erklangen in die stürmische Novembernacht zum Schluß die Nationalhymnen.

Am Sonntag fand durch die Gaufilmstelle der NS-DW. im Gasthaus zur „Sonne“ die Aufführung des Films „Im weißen Rössl“ statt. Eine große Zuschauerenschaft verfolgte mit großem Interesse den Film.

Letzten Donnerstag wurde Lehrer Weingärtner, der seit 2 Jahren an der hiesigen Schule tätig war in die Pforzheimer Gegend versetzt. Sein Weggang wird von den Eltern wie von den Schülern allgemein bedauert. Dem Jungvolk war Lehrer Weingärtner ein verständnisvoller Führer. Die ganze Gemeinde wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. Seine Stelle an der Schule übernimmt Zil. Leibold, die seit 12 Jahren die Stelle des erkrankten Oberlehrers Bäder verwaltete hatte. Da Oberlehrer Bäder den Dienst wieder aufgenommen hat, ist der Lehrkörper wieder vollständig.

Letzten Freitag verunglückte die Tochter des Hauptlehrers Gottmann hier mit dem Rabe dadurch, daß ihr beim Eingang der Hindenburgstraße ein Huhn in das Vorderrad kam. Mit einer schweren Gehirnerschütterung blieb sie bewußtlos liegen. Leute der umliegenden Häuser nahmen sich des bedauernswerten Mädchens an und benachrichtigten sofort die Eltern. Medizinische Hilfe war auch alsbald zur Stelle. Die Bevölkerung nimmt herzlichen Anteil an dem schweren Unfall und wünscht recht baldige Genesung.

Der Fußball-Club weiste am Sonntag in Wöflingen zum Verbandsspiel. Mit vier Mann Ersatz unterlag die Mannschaft knapp mit 3:2-Toren. Am Sonntag empfängt der FC die Mannschaft des Sportvereins Untergrombach zum Verbandsspiel.

Dieser Tage ist der frühere Pfarrer von hier, Geistl. Rat, Defan und Stadtpfarrer Lipp in Offenburg, 70 Jahre alt geworden. Fast die Hälfte dieser Jahre hat er in Offenburg zugebracht. Mit 18 Jahren hatte er ein Gymnasium seiner Vaterstadt Karlsruhe absolviert, jung an Jahren ist er Pfarrer von Busenbach geworden und mit 43 Jahren kam er nach Offenburg. Die älteren Jahrgänge haben ihren früheren Seelsorger noch in guter Erinnerung; erst vor kurzem hat der hiesige Kirchenchor in Offenburg einen Besuch bei Geistl. Rat Lipp gemacht und hierbei seine Verbundenheit mit demselben zum Ausdruck gebracht.

Brief aus Mörsch.

.: Mörsch, 11. Nov. (Herbstkonzert des Gesangsvereins „Eintracht“.) In den vergangenen Jahren ist es beim Gesangsverein „Eintracht“ Brauch geworden, alljährlich die Dessenlichkeit mit einem Herbstkonzert zu erfreuen. So fand daselbe nach kurzer Vorbereitung am Sonntagnachmittag im „Oshen“ statt. Unter Mitwirkung des Karlsruher Hornquartetts hatte dieses Konzert eine besondere Note erhalten. Zu Beginn konnten die zahlreichen Besucher die Chöre „Bruder deine Hand!“ von Trunk und „Du mein Deutschland“ hören. Voller Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den musikalischen Darbietungen des Hornquartetts Karlsruhe. Die beiden Vorträge: „Pilgerchor“ aus Tannhäuser von Rich-

mann in einem lehrreichen Vortrag uns die Aufgaben der Schutzstaffel darlegte. Darauf folgten Ausführungen des Bannschulungsleiters Zimmermann, der es glänzend verstand, die politischen Tagesfragen zu zergliedern, so daß am Schluß ein jeder der aufmerksam seinen Worten folgenden Führer wußte, um was es in der heutigen Zeit geht. Bis zum Mittagessen wurde die Formalausbildung praktisch geübt. Pünktlich um halb 1 Uhr erwartete die Führer ein kräftiges Eintopfgericht. Trotz des nicht gerade einladenden Wetters (Sturm, Regen und dazwischen Sonnenschein) wurde der Geländesport in 4 von den Gefolgschaftsführern befehligten Gruppen mit Erfolg durchgeführt. Anschließend gab Unterbannführer Mattern noch Richtlinien über die Winteraufgaben der HJ und warf noch einen Rückblick auf die heutige Wochenendschulung. Kurz nach 4 Uhr trat die Führerschaft des Unterbannes II zum letzten Mal am Flaggenmast an. Unter dem Absingen des Fahnenliedes der HJ wurde die Flagge eingezogen. Eine Schulung, die jedem Führer neuen Glauben und neue Kraft gab, hatte ihren Abschluß gefunden.

Wagner und „Gebt“ aus „Nachlager von Granada“ von Kreuzer vermittelten erbauungsvolle Weisen, die von dem gesangsfreudigen Publikum mit reichem Beifall quittiert wurden. Die folgenden Chöre: „Auf zum fröhlichen Morgen“, Lied aus Kärnten, bearbeitet von K. Eisenmann und „Die Auserwählte“, Volkslied, bearbeitet von Ferd. Käser, erfuhr ebenfalls großes Interesse. Nochmals trat das Hornquartett mit seinen beliebten Darbietungen auf, wodurch die Gunst für diese Musiksparte noch mehr gewendet wurde. Im Anschluß nahm der Dirigent des Vereins, Hauptlehrer Knoh, das Wort, um in längeren Ausführungen über die Wandlung im deutschen Gesangsleben zu sprechen. Als Ausdruck des gemeinschaftlichen Singens wurden hierauf zwei deutsche Volkslieder gemeinsam gesungen. Zum Abschluß des reichhaltigen Programms gelangte „Arbeitslegen“, Dichtung von Jörg Kigel, für Männerchor mit Knabenstimmen, Trompeten, Hörner, Posaunen und Schlagzeug, komp. von Friedr. Gellert, zum Vortrag. Diese Aufführung fand allseits begeisterte Aufnahme. Vereinsleiter Joh. Neu sprach zum Schluß der Veranstaltung den aufmerksamsten Hörern seinen herzlichen Dank aus.

(Theateraufführung.) Die Pfarrgemeinde hielt am Sonntag einen Theaterabend in der „Bernhardushalle“ ab, welcher einen regen Besuch zu verzeichnen hatte.

(Sportliches.) Zugunsten für das RWV trug der Deutsche Turnverein Mörsch gegen Grünwinkel ein Handballspiel aus, wobei die Einheimischen eine Niederlage 3:5 erlitten. — Der 1. Sportverein Mörsch empfing am Sonntag die Gäste des Muggensturm zu einem fälligen Verbands-spiel, das 1:1 endete.

Badische Nachrichten.

(Oberhausen bei Bruchsal, 10. Nov. (Brandstiftung?) Im Anwesen des Landwirts Valentin Adler brach nachts ein Brand aus, dem ein mit Stroh und Heugelüfter Schopf zum Opfer fiel; ein Weitergreifen konnte durch die Feuerwehr verhindert werden. Der Besitzer wurde wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

(Delbrunn, 10. Nov. Hier hat der 57jährige Gottlob Arnold, ein fleißiger und geachteter Mann, im Schlafzimmer seinem noch im Bett liegenden fünfjährigen Enkelkind mit dem Rasiermesser den Hals abgeschritten und sich dann selbst auf die gleiche Weise das Leben genommen. Die offenbar im Zustand seelischer Verwirrung verübte Tat geschah, während Frau Arnold im Stall beschäftigt war.

(Tauberbischofsheim, 10. Nov. (Todesopfer des Verkehrs.) Der Kutscher Josef Bath wurde am Sonntag bei der Tauberbrücke von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er am Montag vormittag gestorben ist.

(Engen, 10. Nov. (Die Todesfahrt nach Zürich.) Die beiden in der Nähe von Winterthur tödlich verunglückten Motorradfahrer sind die in der Maschinenfabrik Fahr in Gottmadingen beschäftigt gewesenen verheirateten Arbeiter Ludwig Wehstein aus Bühlingen und Heit aus Gailingen.

(Bonndorf, 10. Nov. Anwesen abgebrannt.) In Heggelbach sind Wohnhaus und Scheune des Landwirts Richard Geng den Flammen zum Opfer gefallen. Von den Borräten und Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden, auch sind 100 M. Bargeld verbrannt. Glücklicherweise gelang es, das Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung des Dehms.

(Emmendingen, 10. Nov. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht zum Montag stürzte auf der Kieglers Landstraße ein älterer Mann mit seinem Fahrrad. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Emmendinger Krankenhaus erlag.

Das Urteil im Pforzheimer Devisenprozeß.

Pforzheim, 10. Nov. In dem Devisenprozeß gegen Blind und Brill kam die Große Strafkammer nach fünf-tägiger Verhandlung zu folgendem Urteil:

Der Angeklagte Richard Brill wird freigesprochen. Der Angeklagte Artur Brill wird zu zehn Monaten Gefängnis und 6060 M. Geldstrafe verurteilt; die Gefängnisstrafe gilt bei ihm durch die Untersuchungshaft als verbüßt, der Angeklagte Eugen Blind wird zu 15 Monaten Gefängnis und 13200 M. Geldstrafe verurteilt; 10 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Bolschewismus ist der erklärte Feind aller Nationen, Religionen und jeder menschlichen Kultur! Darüber spricht Reichsredner Pg. Prof. Gustav Freytag am Samstag in Ettlingen!

Durchführung des Vierjahresplanes.

Sechs Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring.

Berlin, 11. November.

Im Reichsanzeiger sind sechs Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, abgedruckt, die die Durchführung des Vierjahresplanes hinsichtlich der Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses, die Sicherstellung des Bedarfs an Metallarbeitern für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft, die Rückführung von Metall- und Baufacharbeitern in ihren Beruf, die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben, die Beschäftigung älterer Angestellter und schließlich das Verbot von Kennwortanzeigen für die Anwerbung oder Vermittlung von Metallarbeitern und Baufacharbeitern betreffen.

Dies sind die ersten Anordnungen für die Sicherstellung des Arbeitseinsatzes für die Durchführung des Vierjahresplanes. Während bei der Machtübernahme noch rund sieben Millionen Arbeitslose gezählt wurden, ist diese Zahl dank der inzwischen geleisteten Aufbauarbeit auf etwa eine Million zurückgegangen. Hierdurch hat sich auch das Bild des Arbeitseinsatzes grundlegend gewandelt: Während also vor 1933 eine große Arbeitslosigkeit vorhanden war, ist heute bei wichtigen Arbeitergruppen, so im Berggewerbe, im Metall- und Eisengewerbe usw. ein ausgeprägter Facharbeitermangel festzustellen. Diesem Facharbeitermangel abzuhelfen dergestalt, daß die Aufgaben des Vierjahresplans auch wirklich durchgeführt werden können, dienen die oben erwähnten Anordnungen.

Die Anordnungen selbst enthalten keine Strafvorschriften. Wer jedoch den Geboten und Verböten, die in diesen Anordnungen enthalten sind, zuwiderhandelt, wird nach der im Reichsgesetzblatt vom 6. November 1936 verkündeten „Zweiten Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 5. November 1936“ mit Gefängnis- und Geldstrafe, letztere in unbefränkter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Vor Vertretern der Presse ging der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, S y r u p, auf die einzelnen Anordnungen ein. Er wies darauf hin, daß in den Krisenjahren starke Lücken in den Aufbaue der Gefolgschaften gerissen wurden, die zu einer Verringerung der Lehrlingsausbildung führten. Besonders im Eisen- und Metallgewerbe und im Berggewerbe machte sich ein starker Nachwuchsmangel

bemerkbar. — Durch die erste Anordnung des Ministerpräsidenten wird nun den genannten Gewerben zur Pflicht gemacht, eine Zahl von Lehrlingen auszubilden, die im angemessenen Verhältnis zu der Zahl der von ihnen beschäftigten Facharbeiter steht. Dabei sollen diejenigen Betriebe, die aus irgendwelchen Gründen Lehrlinge selbst nicht ausbilden können, durch finanzielle Zuschüsse zur Lehrlingsausbildung bei anderen Unternehmungen herangezogen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Facharbeiter nur durch eine geordnete Betriebslehre herangezogen werden können — die Umschulungsverfahren haben sich bisher im allgemeinen als ziemlich problematisch herausgestellt.

Es hat sich aber auch gezeigt, daß eine ganze Anzahl von fachlich ausgebildeten Metall- und Bauarbeitern nicht in ihren Berufen, sondern in irgendwelchen anderen Berufen beschäftigt wird. Gerade die Knappheit an Facharbeitern aber zwingt uns, diese Kräfte wieder in ihren Berufen dem Volke nutzbar zu machen. Dazu dient die Anordnung über

die Rückführung von Metall- und Baufacharbeitern in ihren Beruf.

Die Unternehmer verpflichtet, den Arbeitsämtern mitzuteilen, wieviele dieser Fachkräfte bei ihnen berufs fremd beschäftigt werden. Dadurch wird es jedem Facharbeiter

möglich sein, wieder in seinem erlernten Beruf tätig sein zu können.

Die Durchführung des neuen Vierjahresplanes kann aber nur gelingen, wenn keine Arbeitskraft dem deutschen Volke entzogen bleibt. Heute gibt es noch eine, wenn auch kleine Gruppe sogenannter älterer Angestellter (über 40 Jahre), die seit Jahren außer Stellung und ohne Erwerb sind. Das Glend bei diesen absolut leistungsfähigen Angestellten, zum meist Familienväter, ist noch außerordentlich. Die Anordnung des Ministerpräsidenten geht also dahin, diese Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Die Unternehmer sollen angehalten werden, einen

bestimmten Prozentsatz älterer Angestellter in ihre Gefolgschaft aufzunehmen. Auch hier ist damit zu rechnen, daß die Unternehmer genügend staatspolitisches Gefühl haben, um für diese Volksgenossen zu sorgen. — Der Stichtag für die Anzeige an das Arbeitsamt ist in den Januar kommenden Jahres gelegt worden, so daß bis zu diesem Zeitpunkt noch manches bisher Veräumte nachgeholt werden kann. Sollte aber der Appell an die Unternehmer nicht die richtige Wirkung haben, so könnten sie ziemlich energisch an ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit aufmerksam gemacht werden. Es ist selbstverständlich, daß dabei dem Unternehmer nicht Angestellte zugemutet werden die für die Arbeit nicht tragbar sind.

Bei dem allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft hat sich herausgestellt, daß für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft nicht genügend Arbeiter zur Verfügung stehen. Mit diesem Problem beschäftigt sich die Zweite Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes. Präsidenten S y r u p wies in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen dieser Anordnung hin und betonte zugleich, daß durch das

Verbot der Kennwort-(Chiffre)-Anzeigen der wilden Werbung für die genannten Facharbeitergruppen gesteuert werden soll. Dadurch solle auch der Abwanderung aus anderen Industrien Einhalt geboten werden. Die Zustimmung zur Gefolgschaftsermehrung kann nunmehr nach der staats- und wirtschaftspolitischen Bedeutung der hierzu führenden Aufträge erteilt werden. Wie also auf der einen Seite den staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Aufträgen der Eisen- und Metallwirtschaft der genügende Arbeiterstand gesichert werden soll, so reagiert endlich eine (vierte) Anordnung die Sicherstellung des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben. Hier tritt vom 1. Dezember 1936 eine Regelung der

privaten und öffentlichen Bauvorhaben ein. Die Verordnung soll ermöglichen, sich ein Bild über die kommenden Bauvorhaben zu machen, so daß sie entsprechend ihrer Wichtigkeit — bei Wertung aller in Frage kommenden staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen usw. Faktoren — erstellt werden können.

Präsident S y r u p schloß mit der Hoffnung, daß dieser starke Appell an die Vernunft und das staatspolitische Gefühl der Unternehmer nicht ungehört verhallen wird, und daß der Staat nur in den allerletzten Fällen gezwungen sein wird, durch regelnden Zwang einzugreifen.

Das Wetter von morgen.

Zeitweise starke auffrischende südwestliche bis westliche Winde, zunächst zunehmende Bewölkung und Regenfälle, im Hochschwarzwald zum Teil als Schnee, später zum Teil auch aufheiternd. Temperaturen vorerst anziehend, später wieder mäßige Abkühlung wahrscheinlich.

Barometerstand: Regen oder Wind. 748 m/m.
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 4 Grad über Null.

Rundfunk-Programme

Reichsfender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk; 5.55 Gymnastik; 6.20 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7 Frühnachrichten; Wasserstandsmeldungen; 8.05 Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.20 Musikalische Frühstückspause; 9.45 Sendepause; 11.30 Nachrichten; 12.15 Mittagskonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 20 Nachrichten; Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert

Donnerstag, 12. November:

9.30 Welche Frau hat ein Sachvergehnis?; 10.30 Volkshörspiele; 10.30 Sendepause; 15.30 Ein Regentag mit Kindern; 17.45 Lechter Herbstpaziergang eines Naturfreunde-Plauberei; 18 Konzert; 19 Szenen aus Puccinis Opern; 19.40 Echo aus Baden; 20.10 Bergauf — bergab, bunte Volksmusik; 21 . . . angenehm in die Ohren, Unterhaltungsmusik; 22.30 Für die ältere Jugend, Schallplatten; 23.30 Konzert.

Freitag, 13. November:

9.30 Sendepause; 10 Der Mütter großer Opfergang, Hörspiele; 10.30 Sendepause; 15.30 Doktor Allwissen, Wachenhörspiel; 17.30 Stimmungsbilder aus dem Bruchteil; 18 Berühmte Tendere; 19 Wunder des Weltalls; 19.20 Erinnern Sie sich?; 20.10 Umweg, der 13te, Spiel um Aberglauben; 22.20 Vorüber man in Amerika spricht; 22.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 14. November:

9.30 Sendepause; 10 Stellungskrieg, Hörspiele; 10.30 Sendepause; 15 Bauernheute, Hörspiel um einen Grenzläufer in alter Zeit; 15.30 Volk an der Ruhr; 15.50 Ruf der Jugend; 16 Froher Funke für Alt und Jung; 18 Tonbericht der Woche; 18.30 Aus beliebigen Filmen des Jahres; 19.20 Beim Pälzer Wei, Lieber und Schnoote; 20.10 Wie es euch gefällt, buntes Konzert; 22.30 . . . und morgen ist Sonntag.

Märkte.

Schweinemarkt in Ettlingen

am Mittwoch, 11. November.

Zugefahren: 78 Ferkel und 115 Läufer. Verkauft wurden 62 Ferkel zum Preise von 18 bis 26 M und 93 Läufer zum Preise von 34—100 M jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Dienstag, 17. November 1936, vorm. 8 Uhr.

Karlsruhe, 9. Nov. (Fleischgroßmarkt.) Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 32 Rindervierteln, 11 Hammelhälften, 11 Schweinehälften, 11 Hammelhälften. Preise für 1 Pfund in M/kg.: Rühfleisch 54—77, Hammelfleisch 84—90. Tendenz: Ruhig.

Karlsruhe, 9. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Es waren zugeführt und wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 114 Ochsen: a 42—45, b 40—41; 39 Bullen: a 44 b 39; 125 Kühe: a 40—43; b 35—39, c 27—33, d 21—25; 58 Färsen: a 42—44, b 38—40, c 34. 1059 Schweine: a 57 b 120—135 kg 55, 135—150 kg 56, c 53, d 51, g 1. Marktverlauf zugeteilt. Spizentiere über Notiz. Ueberstand: 5 Ochsen, 32 Kühe, 1 Rind. Schweine zugeteilt.

Schweinemarkt in Durlach am 7. Nov. Befahren mit 126 Läufern und 110 Ferkeln. Verkauft wurden 76 Läufer und 50 Ferkel. Preis per Paar 38—58 für Läufer und 18—25 für Ferkel.

Rheinwasserstände: 9. Nov.: 10. Nov.:
Magau 419 439

Mittwoch nachmittag Vogelsang-KONZERT.

Fußball-Verein Ettlingen
und Spinnerei e. V.

Morgen abend 8 Uhr
in der „Krone“

Gymnastik

für Spieler und Leichtathleten. Anschließend

Spieler-Versammlung.

Pünktliches u. vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vereinsführer.

2 kleine, gut möblierte

Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) in ruhiger Lage, auf sofort oder 1. Dezember zu vermieten.

Zu erfragen im Albtalboten.

Zu vermieten:

3-4-Zimmer-Wohnung

in Villa, Nähe Albtalbahnhof neuzeitlich eingerichtet, Preis M. 90.- Fernruf Ettlingen 203.

Chaiselongues

47.- 37.- 33.- 26.-

Couchs

98.- 85.- 74.- 63.-

Polstersessel

32.- 23.- 19.- 13.-
preiswert und gut

Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Jeder Sparpfennig



Schafft Arbeit

Volksbank Ettlingen

e. G. m. b. H.

Billiges Rezept zur Verhütung von Erkältungskrankheiten!

Man geht zu **Optiker R. Hagel**

in Ettlingen am Marktplatz,

dort kauft man **Fensterthermometer** schon **von Mk. - 90 an**

aufwärts und kleidet sich nach der Temperatur.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Anna Steppe

Witwe, geb. Beckenmann

heute früh, unerwartet rasch, in die Ewigkeit abberufen wurde.

Reichenbach, den 11. November 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr in Reichenbach statt.

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum poliert, Schrank 180 cm. br., geschweifte Mitteltür, gute Verarbeitung.

preiswert zu verkaufen

Unverbindlich anzusehen bei

Mayer u. Mauderer

Bauschreinerei u. Möbelwertstätte

Bölkersbach.

Ehrlicher

Laufjunge

guter Radfahrer, für sof. gesucht.

Zu erfragen im Albtalboten.

Ca. 2 Zentner weiße

Einschneidrüben

zu verkaufen.

Zu erfragen im Albtalboten.

Vor dem Autokauf

ERSTE Probefahrt IM

OPEL

Gebr. Zschernitz

Ettlingen Fernruf 274

Haarspezialist Schneider

genauer Kenner
Jeden Haarschaden

Mikroskopische Haaruntersuchungen

jeden Donnerstag

von 10—12 1/2 und 1 1/2—7 Uhr

Wer starken Haarausfall, Schuppenbildung, zu frühzeitiges Ergrauen und dergl. feststellt, hole sich Rat und Abhilfe.

Haarkuren von RM. 3.10 an.

Gg. Schneider & Sohn

1. Würtbg. Haarbehandlg.-Institut

Karlsruhe Reichsstraße 78

beim Albtalbahnhof Fernsprecher 78

Beißes, eisernes

Bett

evtl. mit Matratze zu verkaufen.

Adressen an den „Albtalboten“.

Echte

Gelze

Qualitätsware

vom Kürschnermeister

am billigsten

Großkürschner

Zeumer

KARLSRUHE

Kaiserstr. 125/127